

## ► Rückspiegel

**Der Durchschnitts-OB kommt aus Esslingen**

Was hat Boris Palmer, was Matthias Klopfer nicht hat?



Von Claudia Bitzer

Oh je, da hat es die stolze Reichsstadt Esslingen in dieser Woche ja übel erwischt. Genauer gesagt ihren reing'schmeckten OB, der im Vorjahr aus dem beschaulichen Remstal über den Schurwald gehüpft ist. „Sagt Ihnen der Name Matthias Klopfer etwas? Nicht? Es handelt sich um den Oberbürgermeister von Esslingen am Neckar. Es ist aber kein Ausweis mangelnder Allgemeinbildung, wenn man das nicht weiß“, war am Montag in einem Kommentar der Schwäbischen Zeitung zu lesen. Aussch. Dabei hat Chefredakteur Andreas Müller das gar nicht persönlich gemeint: „Es ist schlicht das einigermaßen erträgliche Schicksal von Oberbürgermeistern deutscher 90 000-Einwohner-Städte: Jenseits der eigenen Stadtgrenzen ist es mit ihrer Bekanntheit nicht weit her.“

Klopfers Degradierung zum namenlosen bundesweiten Durchschnitts-OB hat der Esslinger Rathauschef seinem alten und am Sonntag wiedergewählten Tübinger Kollegen Boris Palmer zu verdanken. Denn der sei der einzige Kommunalpolitiker, der es zur bundesweiten Berühmtheit gebracht habe, kommt Müller auf den Punkt.

Wobei Provokateur Palmer seine Popularität nicht seinen Verdiensten um die Tübinger Kommunalpolitik, sondern seinem Geltungsdrang zu verdanken hat. Zudem wird Klopfer geradezu fahrlässig unterschätzt: Vermutlich hat es sich nicht bis nach Ravensburg herumgesprochen, dass der damalige Schorndorfer OB auch schon einmal VfB-Präsident werden wollte – dann aber wieder zurückzog. Damit müsste er vom Bekanntheitsgrad her gesehen aber zumindest in der OB-Landesliga mitspielen dürfen.

Aber sei's drum. Derzeit windet sich Klopfer als Chefsanierer einer chronisch verarmten und von globalen Krisen gebeutelten Stadt, wie er aus dem Bürgerentscheid zur mittlerweile auf mehr als 60 Millionen Euro taxierten Büchereimodernisierung herauskommt. Der ist immerhin unterschrieben von mehr Bürgerinnen und Bürgern, als ihn zum OB gekürt haben. Bei solchen Verrenkungen wird er überregionale Schlagzeilen eher fürchten denn herbeisehnen. Und im Hintergrund droht nach Roser-, Pliensau-, Vogelsang- und Schleyerbrücke schon die Neckarüberquerung Numero fünf. Die Rede ist von einem dreistelligen Millionenbetrag für die Adenauerbrücke, der bei einem Ersatzbau in zehn Jahren fällig wird.

Die Esslinger und Esslingerinnen und ihr Stadtoberhaupt brauchen also jedes Lichtlein am dunklen Horizont – auch wenn es Strom kostet. Gut, dass Weihnachten naht. In dreieinhalb Wochen öffnet der Weihnachtsmarkt – wenn er nicht kurz vor dem ersten Glühwein wieder abgewunken wird. Dem bundesweiten Durchschnitts-OB schnüren wir jetzt schon ein Päckchen: ein paar Bücher, eingewickelt in reichsstädtisches Selbstbewusstsein und Understatement. Denn als Esslinger weiß man, wer man ist. Und braucht dafür keine pröhligen Claqueure und ahnungslosen Redakteure.

**Landschaftspflege mit vereinten Hufen**

Die Ortsgruppe Bonlanden des Schwäbischen Albvereins kümmert sich seit 65 Jahren um die Wacholderheide Haberschlei. Für ihren Einsatz sind die Ehrenamtlichen kürzlich mit dem Kulturlandschaftspreis 2022 ausgezeichnet worden.

Von Dominic Berner

**FILDERSTADT.** Normalerweise seien die Tiere ziemlich scheu, sagt Daniel Vogel. Zusammen mit seinem Vater Dieter Vogel hat er sich auf den Weg gemacht, um bei seinen 17 Kamerunschafen nach dem Rechten zu schauen. Sie sind das Highlight auf der Wacholderheide Haberschlei im Filderstädter Stadtteil Bonlanden, bereits seit 1957 wird die Heide von der Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins gepflegt. Auch die Vogels sind Mitglieder und engagieren sich in besonderer Weise für dieses Naturdenkmal.

Als sich Vater und Sohn den Kamerunschafen nähern, ist von Scheu und Berührungsanst aus keine Spur. Flink kommen die Tiere an den Zaun der Koppel gelaufen und beobachten die Zweibeiner. Beinahe jeder Spaziergänger bleibt kurz stehen und schaut, wie es den Vierbeinern geht. Vor allem für die Patienten der angrenzenden Filder-Klinik seien die Tiere eine Freude, erzählt Daniel Vogel. Und wenn Lämmer auf die Welt kommen, versammeln sich Dutzende Schaulustige am Zaun, um einen Blick auf den Nachwuchs zu erhaschen.

**Schafe pflegen die Heide**

Doch die Schafe dienen nicht nur als Attraktion, sie haben eine wichtige Aufgabe in dem Naturdenkmal Wacholderheide Haberschlei. Die Tiere fressen unter anderem das hohe Gras weg und verhindern damit, dass die Fläche wild zuwuchert. Sie pflegen also die Landschaft in dem Naturschutzgebiet und ermöglichen es vielen Pflanzenarten zu gedeihen. Das kommt auch der übrigen Tierwelt, vor allem Vögeln und Insekten, zugute.

Dadurch, dass auf dieser Fläche jahrzehntelang Schafe weideten, ist eine einzigartige Kulturlandschaft entstanden. „Die Tiere haben nur das gefressen, was ihnen schmeckt“, sagt der 63-jährige Dieter Vogel, der beim Albverein Bonlanden den Arbeitskreis Natur und Umwelt leitet. „Sie selektieren aus. Dornige Sträucher, wie Brombeeren oder Wacholder, lassen sie stehen.“ Daher kommt übrigens auch der Name der Heide. Aus der kurzgehaltenen Wiese ragen an einigen Stellen hohe Wacholdergewächse empor.

Nachdem der vorherige Schäfer altersbedingt aufgehört hatte, schaffte sich Daniel Vogel 2016 die Kamerunschafe an. Er wollte die Tradition der Schafbeweidung auf diesem etwa vier Hektar großen Areal weiterführen. An diesem Abend befindet sich etwa die Hälfte seiner 38 Kamerunschafe in der Koppel, die ander Hälfte ist im Stall. Auch einige Burenziegen hält Vogel inzwischen.

Was die Schafe nicht fressen wollen und nicht zum Konzept der Kulturlandschaft



Mithilfe der Kamerunschafe pflegen Daniel (links) und Dieter Vogel die Wacholderheide Haberschlei.

Foto: Horst Rudel

**Was ist ein Naturdenkmal?**

**Naturdenkmal** Unter einem sogenannten Naturdenkmal versteht man sowohl durch die Natur entstandene Einzelgebilde wie Felsen, Bäume oder Höhlen, als auch naturschutzwürdige Flächen bis zu fünf Hektar, wie Wasserflächen, Moore oder

Heiden. In Baden-Württemberg gibt es insgesamt etwa 14 000 Naturdenkmale.

**Preis** Der Sparkassenverband Baden-Württemberg und der Schwäbische Heimatbund haben sechs Projekte mit dem Kulturland-

schaftspreis 2022 ausgezeichnet. Jeder Hauptpreisträger erhält ein Preisgeld von 1500 Euro. Geehrt wurden Initiativen, die mit ihrem Engagement deutlich machen, dass die Pflege eine generationenübergreifende Aufgabe ist. *dcb*

passt, wird von den Menschen von Hand oder mit der Maschine gerichtet. Regelmäßig gibt es sogenannte Pflügetage, an denen sich die Gruppe trifft und gemeinsam die Landschaft pflegt. Dann werden zum Beispiel Hecken geschritten, Brombeergestrüpp entfernt und Gras gemäht. Dieter Vogel koordiniert das Ganze. Würden die Ehrenamtlichen nicht so viel Arbeit in das Langzeitprojekt stecken, „dann hätten wir in fünf Jahren ein Gebüsch wie dort“, sagt Dieter Vogel und deutet auf eine wilde Hecke in der Ferne.

Um das zu verhindern, nehmen die Vogels und ihre Albvereinskameraden den enormen Aufwand gerne auf sich. Das Naturdenkmal hat einen besonderen Wert für sie. „Ich bin

schon als kleiner Bub immer hier hoch gekommen“, sagt der 34-jährige Junior. Außerdem hat er Spaß an der Arbeit und ist dankbar für die Möglichkeit. „Wo hat man denn im Raum Stuttgart noch eine solche Fläche?“, gibt er zu bedenken. Auch Vater Dieter Vogel, 63, hat schon als Kind viel Zeit auf dem Gelände verbracht, früher sei auf der Kuppe ein Fußballplatz gewesen. Verändert habe sich vieles in den vergangenen Jahrzehnten. „Die Fläche ist viel freier geworden“, erklärt Dieter Vogel. „Das heißt, es kommt Luft rein, es kommt Wärme rein.“ Besonders für wärmeliebende Pflanzen und Tiere sind diese vier Hektar dadurch ein Lebensraum geworden, in dem sie sich gut entwickeln können.

Doch es gibt auch immer wieder Störenfriede, die die Bedeutung dieses Areals nicht verstehen. „Gestern erst war die Polizei da“, sagt Dieter Vogel. Es sei nicht das erste Mal gewesen, dass Unbekannte mit einem Feuerzeug den Zaun der Schafskoppel beschädigt hätten. Dadurch sind auch einige Schafe nach draußen gelangt. Auch finden die Ehrenamtlichen immer wieder Müll und Hundehaufen auf dem Gelände, das der Stadt Filderstadt gehört und der Öffentlichkeit zur Verfügung steht.

**Eine große Bestätigung**

Aber ihre Arbeit wird auch belohnt. Zum einen mache es stolz, wenn man mit der Familie durch das Gebiet streift, sieht wie schön das Areal ist, dass die Arbeit nicht vergebens ist. Für Dieter Vogel ist das Gelände ein Stück Heimat. Zum anderen wurde der Albverein vor kurzem mit dem Kulturlandschaftspreis 2022 des Schwäbischen Heimatbundes und des Sparkassenverbandes ausgezeichnet. Dotiert ist der Preis mit 1500 Euro, die in die Pflege der Heide fließen. Damit ist die Bonländer Gruppe eine von sechs Projektgruppen, die dieses Jahr für ihr Engagement geehrt wurden. Das sei auf jeden Fall eine große Bestätigung, sagt Daniel Vogel.

**Solarstrom von Dächern rechnet sich**

Die Stadt Wernau hat eine Photovoltaik-Potenzialanalyse für einige kommunale Gebäude erstellen lassen.

**WERNAU.** In der jüngsten Gemeinderatssitzung stellte die Firma AutenSys nun die Ergebnisse vor. In den Fokus genommen wurden sieben städtische Wernauer Liegenschaften: die Schlossgartenschule, das Technikgebäude der Kläranlage, das Feuerwehrgerätehaus, das Freibad, die Kindertagesstätte Prima Klima, das Alte Rathaus und das Parkhaus Stadtplatz. Das Quadrium wurde außen vor gelassen, da dort sowieso größere Sanierungsarbeiten anstehen.

„Das größte Einsparpotenzial ergibt sich beim Freibad“, erklärte Alain Eicher von der Firma AutenSys bei der Präsentation der Ergebnisse. Der Grund: Derzeit amortisieren sich die Investitionskosten für eine Photovoltaikanlage (PV) angesichts der hohen Strompreise schnell, vor allen Dingen bei Liegenschaften, die einen hohen Eigenverbrauch haben. In Zahlen: Erzeugt werden könnten im Freibad pro Jahr 72 800 Kilowattstunden – was einer Ersparnis von

12 850 Euro pro Jahr entspricht, da weniger Strom hinzugekauft werden müsste. Die Investitionskosten von rund 89 000 Euro hätten sich damit bereits spätestens nach acht Jahren amortisiert. Den Schätzungen liegt ein konservativer Ansatz zugrunde – gehen die Energiekosten weiter durch die Decke, sei mit noch höheren Ersparnissen zu rechnen, so Eicher weiter.

Nicht lohnenswert ist PV dagegen beim Parkhaus – da in Ermangelung eines Dachs für die PV-Installation eine teure Aufständerung erforderlich wäre – und beim Alten Rathaus, dort ist die lange Amortisationszeit von bis zu 17 Jahren ausschlaggebend. Bei al-

len anderen Gebäuden lohnt sich eine PV allemal – nach derzeitigem Stand müssten insgesamt 536 500 Euro investiert werden. Der Rat gab einstimmig sein Ok zu den weiteren Untersuchungen hinsichtlich Statik und Umsetzung. Die Mittel für die fünf PV-Anlagen für Schlossgartenschule, Freibad, Kläranlage, Feuerwehrgerätehaus und Kita sollen im Haushalt 2023 bereitgestellt werden. „Es ist erfreulich, dass wir noch so große Potenziale haben. Die Verwaltung wird die weiteren Untersuchungen hinsichtlich Tragfähigkeit und Co. so schnell wie möglich angehen“, versprach Wernaus Bürgermeister Armin Elbl. *kd*

ESSLINGER STADTMARKETING &amp; TOURISMUS GMBH

# ESSLINGER HERBST

## SO 6. NOV 22



CITY-ESSLINGEN.DE

11 – 18 UHR MÄRKTE MIT MUSIK  
 11 – 18 UHR SPIELEPARADIES AM HAFENMARKT  
 11 – 17 UHR SCHLIENZ „TAG DER REISE“  
 13 – 18 UHR EINKAUFS-SONNTAG IN DER CITY

HEIGES  
 SPIELE  
 PARADIES

SCHLIENZ  
 FREUDE AM REISEN

TAG  
 DER REISE